Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 1 (1911)

Heft: 15

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Anlage, und bequeme, wohlgepflegte Wege führen kreuz und quer über das Plateau, von einem Aussichtspunkte zum andern, über grüne Wiesen und durch stillen Waldesschatten — alles ein Ersolg der zähen Tatkraft und des Unternehmungs-

geistes von Friz Marti.

Daneben blieb Marti der einfache, bedürfnistose Mann; so sehr er durch die Art seines Geschäftes und seiner Projekte den Bedürfnissen der modernsten Neuzeit entgegenkam, so wenig brauchte er, um seine eigenen Bedürsnisse zu befriedigen. Er, der einmal erklärte: "Ich sand keine Zeit, um mich zu verheiraten," suchte an stillen Sonntagsnachmittagen Ruhe und Frieden in der Natur.

Er starb am 14. Juni 1902 plötslich an den Folgen eines Herzschlages, herausgerissen aus raftloser Tätigkeit.

Sin bebeutender Mann war Bendicht Frieden als Sekundarlehrer und Geschichtsforscher und Johann Jakob als hervorragender Arzt. Anhangsweise wird noch die Geschichte eines Mannes erzählt, der in seinem Leben aufstallend viel Schweres durchgemacht: Samuel Peter Burri.
— Mit dem Versasser gehen wir einig, das Schriftchen wird helsen die Liebe zur Scholle zu stärken. Auf eint und anderes kommen wir demnächst zurück.

Hans Schmid.



Aus der Bundesstadt

das neue Volkshaus.

Am 3. Mai 1910 stellte die Volks-haus-Attiengesellschaft an den Gemeinderat das Gesuch, er möchte das unverzinsliche Darlehen, das die Stadt seinerzeit dem Volkshaus bewilligte, von Fr. 50,000 auf Fr. 100,000 erhöhen und ein serneres Darlehen-von Fr. 300,000 dewilligen. Dieses Gesuch wurde von der Gemeinde durch die Abstimmung vom 22./23. April letzthin gleichzeitig mit dem Darlehensgesuch der Kurhausgesellschaft Schänzli gutgeheißen.

Ueber das Bauprojekt (siehe Abbilsbung), das die Grundlage der Eingabe bildete, macht die "Botschaft des Stadtsrates an die Gemeinde" anläßlich der

Abstimmung folgende Angaben:
Das Projekt basiert auf der Erwerbung der zwischen dem jetigen Bolkshaus und dem Schützengäßchen besindlichen Bestitung Nr. 11, der Bestitung Nr. 13 über und westlich dem Gäßchen und der Bestitung Nr. 15 westlich desselben, Niederlegung dieser Bestitungen und des jetigen Bolkshauses und Bau eines neuen Volkshauses auf diesem Areal.

Der neue Bau soll vier Stockwerke mit ausgebautem Dachstock enthalten, und wird ca. 44 m Breite, 18 m Fassabenshöhe und 28—32 m Tiefe besanspruchen und enthalten:

Im Souterrain Kellereien, Waschfüche, Heizung, Garberobe und Toiletten. Im Erdgeschoß Wirtschaft, Küche, Office, Vestibules, Garberoben und Toilettenräume, Magazin mit Bureau. Im ersten Stock großer und

kleiner Saal mit Stimmzimmer, Bestibules, Toiletten, Office und Garderoben. Im zweiten Stock Gallerien zum großen Saal, Bestibule, Toiletten, Arbeitersetretariat, Lesesaal und Vereinszimmer. Im dritten Stock Vereinszimmer und Archive, Badanstalt mit 32 Wannenbädern, Wartzimmer, Kasse, Lingerie, Bestibule und Toiletten. Im vierten Stock Gasthof mit 56 Betten, Bureau, Bestibules, Toiletten, Lingerie, Nottreppe. Im Dachstock Gastbof mit 59 Betten und den nötigen Dependenzen. Im Estrich Dienstenzimmer.

Für alle Stockwerke separate Eingänge und Treppenhäuser für Gasthof und Badanstalt, großen und kleinen Saal, Gallerien zum großen Saal, Arbeitersekretariat, Lesesaal und Bereinszimmer und Personenlist.

N. B. Bom Schänzli-Projekt ist zur Zeit noch kein Bild erhältlich; wir werden später daraus zurückkommen.



Das neue Volkshaus,

Konzert und Cheater

Wenn der Frühling auf die Berge steigt Und im Sonnenstrahl der Schnee zersließt, Wenn das erste Grün am Baum sich zeigt Und im Gras das erste Beilchen sprießt, Wenn vordei im Tal nun mit einemmal Alle Regenzeit und Winterqual, Schallt es von den Hößen dis zum Tale weit: O wie wunderschön ist die Frühlingszeit!

So schreibt "Mirza-Schaffy" in seinem vielsach vertonten hübschen Liede "Frühlingszeit" und so schallt es wieder in tausend andern Kompositionen, die eben von
unsern kleinen und größern Vereinen studiert und in sogenannten Frühlingskonzerten dem Publikum vorgetragen werden.
Und das ist recht. Wer wollte in unsern
schönen, sonnigen Tagen, wo alles sprießt
und grünt, nicht seine herzliche Freude
haben am Sang der Vögel und am Lied,

das aus der vom Frühlingsjubel ergriffenen Menschenbruft
strömt. Ueberall aber tauchen
in den Konzertprogrammen nun
auch die Chor- und Bettlieder
für das Gesangsest in Burgdorf
auf und die bieten die beste
Garantie, daß die Konzertgeber
es mit ihrer Aufgabe ernst
nehmen; aus diesem Grunde
kann der Besuch der Aufführungen umso eher empsohlen
werden.

Am letten Sonntag konzertierten mit schönem Erfolg der Gemischte Chor "Frohsinn" Linde und der Gemischte Chor Holligen = Fischer mättelt. Auch die Stadt musik schoß mit einem wohl gelungenen Konzert im Kornshauskeller ihr Winterprogramm in würdiger Weise ab.

Auf Samstag den 29. April ist das lette populäre Sym=

phoniekonzert in der französischen gesellschaftliche Leben auf dem herrlichen er als Divisionschef nach Bern und als Kirche angesagt. Ein auserlesenes Programm wartet dem Hörer, das ihn für ähnliche Genüsse bis zur nächsten Winter-

saison in Atem halten soll. Dienstag den 2. Mai erfreut der Uebeschichor die Berner mit seinem seltenen öffentlichen Auftreten in unserer Stadt. Wer den "Uebeschi" kennt, der freut sich auf das angekündigte Konzert; und warum? Der "Uebeschi" bisdet die Estite der "Berner-Liedertafel." Wenn cr auch nur klein an Jahl ist — es sind ihrer etwa 25 Sänger — so verfügt er doch über ein Stimmenmaterial, das seines= gleichen sucht. Die kleine Gesellschaft ver= folgt den Zweck, neben der Freundschaft auch das Lied, vor allem den Volksgefang zu pflegen. Darum hat er auch eine Anzahl von Perlen älterer und neuerer echter Volksliederkompositionen aufs Programm gesett, wir erinnern nur an bas "Seeli" von Schöck, "Das tote Lieb" von Niggli, eine Widmung von A. Detiker: "Der Müllerin Begräbnis", "Luegit vo Bärg u Tal", sowie Kompositionen von Silcher, Jüngst etc. Daß natürlich auf die künstlerische Ausarbeitung die größte Sorgfalt gelegt wird, das brauchen wir kaum anzuführen, dafür bürgt der Verein und sein bewährter Dirigent Herr Dr. Jegerlehner.

Zu all' dem Schönen, daß das Programm ohnehin schon bietet, gesellen sich noch eine Anzahl Sopransoli, gesungen von einer jungen Genferin: Fräulein Lilian Huglen, die sich in Genf und Frankfurt a. M. zur vielbegehrten Sängerin ben Kantonen oblag. Am 1. Dezember herangebildet hat. — Wir empfehlen den 1879 wurde er zum Korporal befördert

angelegentlichste.

Nach den Gaftspielen der Hanny Linkenbach und des jungen Rudolf Jung aus Basel hat unser Theater seine lette Spielwoche dieser Saison angetreten, d. h. bald beendet. Der Spielplan brachte uns eine Anzahl guter Zugstücke, die um= so zügiger waren, als mit ihnen eine Anzahl unserer beliebtesten Künstler bom Bernerpublikum Abschied nahmen. Es findet ein großer Wechsel statt in unserm Theaterpersonal, so daß man sich im Unsfang der nächsten Saison schwerlich zurechts finden wird. Wir bedauern den Wegzug manch guter Kraft und wünschen, daß Künstler wie Fräulein Wilschauer, Herr Hieber, Fräulein Zinke und Herr M. Barth, die längere Zeit mit Erfolg an unserer Bühne wirkten, auch in ihren neuen Stellungen ihre Befriedigung finden möchten. Mögen sie Bern ein gutes Andenken bewahren, sowie wir es ihnen gegenüber tun werden. — Den lyrischen Basler-Tenor Rudolf Jung, der seine Gastsspiele mit gutem Ersolg absolviert hat, hoffen wir in der nächsten Saison öfters zu hören; er würde jedenfalls unserer Bühne Ehre machen.

Rurfaal-Schangli Bern. Mit dem Einzug des Frühlings ist auch die Als Divisionschef war er stationiert in

Schängli wieder seinen Anfang nimmt. Bum letten Male eröffnet ber alte Rurjaal seine Pforten am nächsten Sonntag. Für die Eröffnung wurde engagiert der ungarische Violin-Virtuose Stephan Plasco mit seiner Künstler-Kapelle. Ensemble hat sich in Luzern allseitiges Lob erworben und konnte beste Empsehlungen angesehener Tageszeitungen ein= senden. Die Konzerte finden Nachmittags 3 Uhr und Abends 81/4 zu 50 Cts. Eintritt statt.

Rasino Bern. Bom 2. Mai an finden im Kasino täglich nachmittags und abends Konzerte statt. Ein ständiges Orchester von 16 Mann wurde engagiert, welches größtenteils aus der kleinen Be-jatung des hiesigen Stadtorchesters zusammengesett ist.

Bìographien



† Friedrich Sorgen.

Der am 19. April 1911 in Bern verstorbene Landjäger=Feldweibel Friedrich Sorgen von Hermrigen, wurde am 5. August 1848 in Hermrigen geboren und entstammt einer ärmeren Bauernfamilie. Anfangs 1872 trat er in das bernische Landjägerkorps ein und wurde bald nach= her in den Berner Jura zum Grenz-wachtdienst abkommandiert, welcher Dienst bekanntlich bis anfangs der 90ziger Jahre Besuch des Konzertes unsern Lesern aufs und dann nach Bern versett. Am 10. März 1881 kam er wieder in den Grenzdienst und am 20. April 1888 als Wachtmeister wiederum nach Bern. Am 1. April 1896 wurde Sorgen von der Polizeidirektion



† Briedrich Sorgen.

zum Divisionschef gewählt und hatte in dieser Eigenschaft das gesamte Landjäger= forps des ganzen Oberaargaus und des Emmental direkt unter seinem Kommando. lang ersehnte Zeit gekommen, wo das Burgdorf. Am 29. November 1901 kam Für die Redaktion: Dr. H. Bracher (Allmendstrasse 29),

bei der neuen Organisation, die am 1. Januar 1907 in Kraft trat, die Divisionsstellen eingingen, wurde Sorgen zum Feldweibel ernannt und in dieser Stellung war er unermüdlich tätig bis furz vor seinem Tode.

Vom einfachen Bauernburschen mit den primitivsten Schulbildungen hat sich Sorgen zu einer angesehenen Stellung emporgeschwungen, Dank seines Fleißes, seiner Ausdauer und Pünktlichkeit.

Erziehung und Schule

- Mit dem allgemeinen Schulbeginn unserer städtischen Schulen wurde am 23. April auch der Bildungskurs für Lehrer und Lehrerinnen für Schwachbegabte eröffnet. Der Schulunterricht für unsere Spezialklaffen für Schwachbegabte beginnt erst am 1. Mai.
- Laut Bericht der städtischen Schuldirektion soll die Primarschule Obere Stadt (Speichergasse) nur noch vorüber= gehend in ihrem bisherigen Beim bleiben. Es besteht der Plan, sie in einem Neus bau unterzubringen. Das alte Primars schulhaus wird alsdann vom Gymnasium in Anspruch genommen werden.
- Einem dringenden Bedürfnis Folge leistend, hat der bernische Stadtrat eine neue Lehrstelle für die Zeichen= flassen der städtischen Primar= schulen errichtet.
- Um 22. de. hielt die bernische Schulsnode, die im letten Dezember neu gewählt wurde, im Großratssaal ihre konstituierende Sitzung ab. Die Ber= sammlung wurde in würdiger Weise vom Alterspräsidenten alt Lehrer Dennler in der Papiermühle eröffnet. Die Vorstands= wahlen ergaben folgendes Resultat: Prä= fident, Hr. alt Ständerat Bigler, Bern; Vizepräsident, Hr. Schulinspektor Gylam, Corgémont; Mitglieder: Herren Mühlethaler, Bern; Schenk, Bern; Fost, Matsten; Meury, Neuenstadt; Andersuhren, Biel; Schneider, Langenthal und Bürki, Oberbalm. Zwei Motionen über bessere Jugendfürsorge und Revision des Mittelschulgesetzes wurden an den Vorstand gewiesen.

Das Referat über Reorganisation der Lehrerinnenbildung (Referent: Schuldirektor Schenk) wurde mit Interesse angehört und nach lebhafter Diskuffion die Thesen einstimmig angenommen. Hr. Unterrichtsdirektor Lohner versprach, ge= stütt auf die Beschlußfassung der Schulinnode die Angelegenheit in Verbindung mit der Seminarkommission weiter zu verfolgen und energisch zu fördern.

DRUCK und VERLAG:

IIII FS WERDER, Buchdruckerei, BERN,